

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

144 (23.6.1932)

gleich für die Einheit und stehen hinter der Politik der süddeutschen Vertreter. Die Freiheit ist in Gefahr, der Bürgerkrieg droht und will die Einheit des Reiches sprengen. Die Sozialdemokratie wird nicht kapitulieren!

Bayerische Volkspartei warnt Reichsregierung

MN. Berlin, 22. Juni. Zum Ergebnis der Berliner Innenministerkonferenz bemerkt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a.: Die Reichsregierung scheint gelassen zu sein, mit Hilfe des Artikels 48 sich ein Reichsrecht zu schaffen, das das Landesrecht außer Kraft setzt. Man müsse sich nach dem Ergebnis der Landeskonferenz auf einen schweren Einmarsch der Reichsgewalt in die Länderrechte gefaßt machen. Damit übernehme die Reichsregierung die Verantwortung für die Weiterentwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland, die ihre voraussichtliche keine Ausweglosigkeit in der deutschen Geschichte einbringen werde. Es sei schmerzhaft, daß eine bayerische Regierung nicht in der Lage sei, den politischen Auffassungen der Reichsregierung entgegenzukommen.

Zentrumsprotest gegen Papenregierung

MD. Berlin, 22. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat in ihrer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung einstimmig eine längere Entschließung angenommen, in der sie zunächst „auf das Schärfste gegen die durch die Maßnahmen des Kabinetts von Papen hervorgerufene Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und gegen die Eröffnung einer neuen Welle von Gewalttätigkeiten von links und rechts protestiert“.

Am Schluß der Entschließung heißt es: „Am schwersten Gefährden für die Nation zu verbieten, erwartet die Zentrumsfraktion gemäß der Ankündigung des Herrn Reichspräsidenten unersetzliches und wirftames Einschreiten der Reichsregierung im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Die friedliebende Bevölkerung verlangt, daß der bevorstehende Wahlkampf frei von gewaltsamen Beeinflussungen vor sich gehen kann, und daß die politischen Maßnahmen der Länder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung seitens der Reichsregierung keine Beeinträchtigung erfahren.“

Neues Demonstrationsverbot in Hessen

MD. Darmstadt, 22. Juni. Der hessische Innenminister hat wegen der in den letzten Tagen in Mainz, Worms und anderen Städten Hessens erfolgten politischen Ausschreitungen unter dem 20. Juni auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung mit sofortiger Wirkung im gesamten Gebiet des Volksstaates Hessen bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel, Demonstrationen, Umzüge, Durchmärsche und sämtliche Transporte aller Art, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden, verboten.



Im Zeichen der drei Pfeile

Das Hamburger Echo schreibt über den ersten Durchbruch der Sozialdemokratie in Hessen: Im Zeichen der drei Pfeile kämpfte Hessens Sozialdemokratie, im Zeichen der drei Pfeile trat sie den Vormarsch an. Die Welle der Eisernen Front, der neue Klan, die sozialistische Offensive brachte es zuwege, daß die Sozialdemokratie steuervoller Hebe, trotz gewalttätigen Terrors der nationalsozialistischen Horden wieder voranmarschiert. Die ruckläufige Bewegung hat ein Ende, es geht wieder vorwärts und aufwärts. Die drei Pfeile weisen den Weg zum Sieg. Der Anfang, den wir in Hessen wie in Hamburg erlebten, muß durch eine gewaltige Agitationswelle bis zur Reichstagswahl zu einem Erfolg ausgebaut werden, der der mächtigeren Hitlerpartei und ihren Baronen ein für allemal ein Ziel setzt.

Der hessische Erfolg ist ein erster Anfang. Wir sind weit davon entfernt, nun etwa befriedigt die Hände in den Schoß zu legen. Wir wissen, daß noch unendlich viel mehr erreicht werden muß, wenn die größte Gefahr vom deutschen Volke abgewandt werden soll. Wir wissen, daß der erste Schritt getan ist. Doch der Anfangserfolg zeigt, daß es ein richtiger Schritt war. Neben dem Appell an Vernunft und Verstand, der aus unserem Kampf niemals ausgeschaltet werden kann, ist jetzt das Symbol getreten, die drei Pfeile haben den Kampf mit dem Sektenreus aufgenommen. Unser Kampf heißt: Freiheit!

Sozialdemokratie gegen Papens Hungerkurs

Im Württembergischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion den folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, beim Reich die sofortige Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni 1932 zu fordern, weil sie a) den Erwerbslosen, den Unfallbeschädigten und sonstigen Sozialrentnern, ferner den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen große Opfer zumutet, b) die notleidenden Kleinen und mittleren Existenzen in der Landwirtschaft, im Gewerbe und im Handel durch die Ausdehnung der Umsatzsteuer auf alle Umsätze unter 5000 M im Jahre schwer belastet, c) auf den Massenverbrauch neue Abgaben legt, d) die Kleinen Einkommen der Arbeiter und Angestellten sowie der unteren und mittleren Beamten zu einer Sondersteuer heranzieht, den Besitzern von Kleinrenten dagegen steuerliche Entlastung gewährt, e) durch diese Maßnahmen die Kaufkraft der Massen noch stärker deffekt und die Arbeitslosigkeit vermehrt, aber auf jede Entlastung des Arbeitsmarktes durch Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsbeschaffung und häusliche Siedlung verzichtet.“

Richter können auch streng sein

Schwere Gefängnisstrafen für Kommunisten Stuttgart, 22. Juni. (SP.) In der Reihe der Urteile, die der Schnellrichter wegen der Beteiligung an den Demonstrationen am letzten Freitag vornahm, sprach er heute gegen zwei Kommunisten besonders scharfe Strafen aus. Er verurteilte den Straßenbahnkassierer Böhm, der einen Nationalsozialisten vom Rad heruntergerissen und geschlagen hatte, zu einem Jahr und den Hilfsarbeiter Jordan zu zehn Monaten Gefängnis.

Präsidentenwahl im preuß. Landtag

Nationalsozialist Kerl Präsident

Berlin, 22. Juni. (Eig. Draht.) Der preußische Landtag nahm am Mittwoch die endgültige Wahl seines Präsidiums vor. Erster Präsident des preußischen Landtags wurde bei Stimmenthaltung des Zentrums mit 197 Stimmen der Nationalsozialist Kerl. Die Sozialdemokratie ist in dem Präsidium nicht vertreten.

Als erster Vizepräsident schlugen die Nationalsozialisten den Deutschnationalen v. Kries vor, Zentrum, Sozialdemokraten und Staatspartei stimmten für den sozialdemokratischen Abgeordneten Wittmoat. Da die Kommunisten ungültige Stimmzettel abgaben, wurde Kries mit 182 Stimmen gegen 174, die auf Wittmoat entfielen, gewählt.

Zweiter Vizepräsident wurde der Zentrumsabgeordnete Baumhoff mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten. Die Kommunisten gaben für ihren eigenen Kandidaten 53 Stimmen ab. Deutschnationale und Nationalsozialisten enthielten sich. Baumhoff erklärte, daß er sich keine Entscheidung über die Annahme der Wahl vorbehalte.

Dritter Vizepräsident wird der Nationalsozialist Haack. Bei dieser Wahl beteiligten sich Zentrum und Sozialdemokraten nicht mehr an der Abstimmung, während die Kommunisten wiederum für ihren eigenen Kandidaten stimmten.

Am Schluß der Mittwochssitzung des Landtags entspann sich noch eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte, als getragt wurde, warum auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung nicht die Wahl des Ministerpräsidenten gesetzt sei. Auf den Nationalsozialisten machte auf diese Angelegenheit ein Verlegenheitsgespräch und sagte, die Kommunisten sollten doch froh sein, einzustellen noch keine Kabinetsregierung am Ruder zu sehen. Da ihnen sonst das Mordband

merk in Berlin gelegt würde, dem der Polizeipräsident Grzesinski ruhig mit zulebe. Unter förmlichem Beifall der Sozialdemokraten wandte sich darauf Grzesinski gegen diese nationalsozialistische Verdrängung. „Wenn alle Parteien ihre Anhänger zur Selbstbeherrschung ermahnen wollten“, schloß Grzesinski, „siehe sich das Blutvergießen einstränken.“ Abg. Piel (Komm.) erklärte auf diese Worte Grzesinski: „Wir rüden von allen Gewalttaten ab.“

Der Antrag der Deutschnationalen, die Wahl des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung vornehmen zu lassen, wird gegen Deutschnationale und Kommunisten abgelehnt. Die Nationalsozialisten stimmten den Antrag nieder!

Deutscher Flottenbesuch in Danzig

Polen beteiligt sich nicht an den Veranstaltungen

MD. Danzig, 22. Juni. Die polnische Regierung hat der Danziger Regierung heute die Absicht der deutschen Reichsregierung, deutsche Kriegsschiffe zu einem Besuch nach Danzig zu entsenden, amtlich übermitteln, und gleichzeitig erklären lassen, sie habe durch ihren Gesandten in Berlin darauf aufmerksam machen lassen, daß sie im gegenwärtigen Augenblick einen Besuch der deutschen Marine in Danzig aus mehreren ernsthaften Gründen nicht für angebracht erachte. Die polnische Regierung halte auch heute noch an diesem Standpunkte fest. Mit Rücksicht darauf wird sich der diplomatische Vertreter Polens, wie er der Danziger Regierung mitteilte, nicht an den Veranstaltungen anlässlich des deutschen Flottenbesuchs beteiligen.

Erdbeben in Mexiko

Mexico, 22. Juni. Ein Erdbeben und eine Flutwelle richteten heute in Cuapulan (Provinz Colima, Pazifische Küste), beträchtlichen Schaden an. Der Katastrophe fielen auch Menschenleben zum Opfer, deren Zahl noch nicht feststeht.

Blutiges Kadautreiben

Nazigewalttaten in der Frankfurter Universität

Frankfurt a. M., 22. Juni. (Eig. Draht.) Die seit zwei Tagen andauernden terroristischen Übergriffe der nationalsozialistischen Studenten an der Frankfurter Universität führten am Mittwoch zu heftigen Zusammenstößen.

Etwa 200 uniformierte SA- und SS-Masch, also meist universitätsfremde Elemente besetzten die Kampe der Universität und jagten des Hochschullehrer, nachdem ein Kassistent vom Universitätsballon aus Reden gehalten hatte.

Darauf drangen die Nazis in die Universität ein und schlugen ohne jede Veranlassung maßlos mit Faustschlägen, Knütteln und Dolchmessern auf die republikanischen Studenten ein.

Die Polizei konnte die Universitätshalle nicht räumen, da der Rektor der Universität die Erlaubnis dazu verweigerte. Der Rektor ordnete vielmehr die vorübergehende Schließung der Universität an. Dann wurde das Gebäude rasch geräumt.

Im Anschluß an diese Vorgänge kam es zu Zusammenstößen in der Nähe des Universitätsgebäudes zwischen Nationalsozialisten und Polizei, bei denen einem Beamten der Polizei mit einem harten Gegenstand zerschlagen und eine schwere Kopfwunde zugefügt wurde.

Zahlreiche Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Der Hausmeister der Universität erlitt im Gebränge eine laufende Kopfwunde.

An den Reichspräsidenten, den Reichsinnenminister und den preußischen Unterrichtsminister wurde von den republikanischen Verbänden Frankfurt a. M. folgendes Telegramm gerichtet:

„Die bisher völlig ruhige Universität Frankfurt a. M. ist seit zwei Tagen Schauplatz wüster Kundgebungen und Anarichie der SA- und SS. Obgleich am Dienstag mit den Nationalsozialisten vereinbart wurde, ohne Uniform in der Universität zu erscheinen, besetzten am Mittwoch morgen Kolonnen uniformierter SA- und SS. erst den Vorplatz und drangen später in die Räume der Universität ein. Hier schlugen sie auf andersdenkende Studentinnen und Studenten mit Faustschlägen und Knütteln ein. Es gab Verletzte und Schwerverletzte. Die Schlägereien setzten sich auf der Straße fort. Der Rektor schloß die Universität. Die republikanische Bevölkerung und die Studenten von Frankfurt protestieren gegen den Terror und die Verletzungen durch SA- und SS. und fordern staatliches Eingreifen.“

Nazilügen über Reichsbanner

Eine Liste nationalsozialistischer Terrors an den Reichspräsidenten

Berlin, 22. Juni. (Eig. Draht.) Die Bundespresse des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: Die Nationalsozia-

listen verbreiten die Nachricht, daß am Dienstag in Breslau Polizeibeamte von Sozialdemokraten und Reichsbannerleuten durch Messerliche schwer verletzt worden seien. Hierzu erklärt die Breslauer Polizei: Die Behauptungen, daß Polizeibeamte und Passanten durch Messerliche verletzt worden seien, entsprechen nicht den Tatsachen.

Der Gauvolkstag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold übermittelte dem Reichspräsidenten telegraphisch eine außerordentlich umfangreiche Zusammenstellung von Einzelfällen unerhörten nationalsozialistischer Terrors in Hessen.

Der Reichspräsident teilte dem Reichsbanner mit, daß er das ihm zugeleitete Material dem Reichsinnenminister zur weiteren Veranlassung übergeben habe.

Reichsbannerprotest gegen nationalsozialistische Mordhege

Berlin, 22. Juni. (Eig. Draht.) Die Bundesleitung des Reichsbanners hat an den Reichsminister des Innern ein Telegramm gerichtet, in dem gegen die Mordhege des Berliner Naziblattes protestiert wird.

In dem Telegramm heißt es u. a.: „Nach maßlosen Beschimpfungen wird in zweipoligen Ueberchriften von Mordüberfällen des Reichsbanners und der Kommunisten gesprochen“

ohne daß in den nachfolgenden Ausführungen auch nur ein einziger das Reichsbanner betreffender Fall angeführt werden kann, sondern nur von Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten die Rede ist. Der Bundesvorsitz des Reichsbanners legt entschieden

Vermahrung ein gegen die bewußt auf Schaffung einer Bürgerkriegsmotivphäre gerichteten Hege und fordert Ein-schreiten des Reichsinnenministeriums als der verantwortlichen Stelle.

Nazi-Demonstranten in München verurteilt

MD. München, 22. Juni. Von den Mitangeklagten der NSDAP, die sich an den großen Straßendemonstrationen gegen den Ministerpräsidenten Dr. Groß am letzten Sonntag beteiligt hatten, sind die ersten acht dem Schnellrichter zugeführt worden. Sämtliche Angeklagten führten aus, sie seien der Auffassung gewesen, daß sie nach der erfolgten Aufhebung des Uniformverbotes zum Tragen der Parteiform berechtigt waren. Der Hauptmüßler erhielt drei Wochen Gefängnis, die anderen Mitangeklagten je zwei Wochen Gefängnis.

Steigende Arbeitslosigkeit

Statt Arbeitsbeschaffung S.A.-Uniformierungs und Arbeitsdienstexperimente

MD. meldet: Der Arbeitsmarkt im Reich hat in der ersten Junihälfte nur eine geringfügige Entlastung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 15. Juni nach den Meldungen der Arbeitsämter rund 5 596 000 und lag somit nur um rund 14 000 unter dem Stande vom 31. Mai.

Wir sind also bei insgesamt 5,5 Millionen Arbeitslosen stehen geblieben, und schon meldet sich eine neue Zunahme der Konjunkturarbeitslosigkeit. Anders lassen sich die vorliegenden Zahlen nicht erklären; denn wir haben zur Zeit noch einen verhältnismäßig starken Abfluß in der Landwirtschaft, weil die Heuernte im Gange ist. Wir befinden uns wieder in einer neuen Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Und der Grund dafür? Er liegt nicht in rein wirtschaftlichen Vorgängen, sondern in erster Linie in der politischen Kennrührungs. Der Sturz des Kabinetts Brüning und das Bündnis der Nationalsozialisten mit der Regierung Schleicher-Papen hat dem Arbeitsmarkt einen neuen Stoß verleiht. Die Geschäftswelt ist verstimmt. Der Bürgerkrieg fladert bereits in verschiedenen Städten Deutschlands. Kein Wunder, wenn Handel und Wandel völlig ins Stocken geraten.

Unter der Regierung Brüning war dank der Initiative der Gewerkschaften nach langen Verhandlungen wenigstens endlich ein größerer Arbeitsbeschaffungsplan fertiggestellt worden. Dieser Plan ist, soweit man sieht, nunmehr zum alten Eisen geworden.

Eins steht fest: die Zeit für die Arbeitsbeschaffung ist auch in diesem Jahr wieder einmal verstrichen! Aber die Uniformierung der SA-Leute ist ja wichtiger als die Beschaffung von Arbeit!

Deutschland ist wirklich ein Tollhaus. Soeben erst hat der Präsident der Reichsanstalt Dr. Gropius in der Zeitschrift der Deutschen Arbeitgeberverbände, Der Arbeitgeber, nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Kernproblem des Arbeitsdienstes in der Aufbringung der Kosten für die notwendigen Materialien liegt. Gropius sagt, man müsse darüber im Klaren sein, daß die Materialkosten beim Bau von Straßen, Kanälen, Talpieren usw. doch ein Vielfaches betragen gegenüber den persönlichen Kosten. Eine Kapitalentscheidung für die Industrie und eine Verengung des Kapitalmarktes sei bei einer Uebersteigerung des Arbeitsdienstes zu befürchten. Wenn man aber in den freiwilligen Arbeitsdienst die Material- und Rohstoffherstellung einbeziehen wolle, wenn man ihn also in Steinbrüchen, Ziegeleien, Zementfabriken, Sägemerken, Eisenkonstruktionswerkstätten und dergleichen einfließen, so würde dieser Eingriff des Arbeitsdienstes in die privatwirtschaftlichen Verhältnisse große grundsätzliche Bedeutung und sehr ernste Folgen für die Privatwirtschaft haben.

So irrt ein Mann, der von den Dingen etwas versteht. Die Nazis aber brauchen es ja nicht nötig, ein Problem ernsthaft durchzudenken. Sie brauchen nicht einmal das Einmaleins zu beherrschen, wenn sie über ernsthafte Fragen sprechen. Der Herr Oberst a. Z. Gierl, der wie aus seinem Arbeitsdienstpflichtprogramm hervorgeht, über die wirklichen Probleme leicht hinwegrührt, soll Arbeitsdienstkommissar werden! Armes Deutschland!

Man muß sich wirklich über die Gebuld des deutschen Volkes wundern.

Soziale Rundschau

Jahresabluß des Reichsversicherungsamts für 1931

Das Reichsversicherungsamt hat seinen die vorläufigen Geschäftsjahre und Rechnungsergebnisse der Träger der Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1931 veröffentlicht.

Die gesamten Ausgaben in der Unfallversicherung im Jahre 1931 belaufen sich hiernach auf 418,3 Millionen Mark, das sind etwa 11 Millionen Mark weniger als im Jahre 1930. Das von den Betriebsunternehmern aufzubringende Umlagejoll beträgt für das Jahr 1931 bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 258 231 500 Mark (1930 291 855 000 Mark), bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 86 105 000 Mark (1930 88 817 600 Mark).

Die Zahl der versicherten Personen (teilweise geschätzt) ist bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 9 451 200 festgesetzt worden gegen 11 238 700 im Vorjahre. Die Zahl der Vollarbeiter (ebenfalls teilweise geschätzt) beläuft sich für 1931 auf 8 345 700 gegen 9 994 100 im Jahre 1930. Für die landwirtschaftliche Unfallversicherung sind neue Feststellungen über die Zahl der Versicherten nicht getroffen worden. Es kommen daher 14 054 000 Versicherte, wie bisher, in Betracht.

Die bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften der Umlage zugrunde gelegten Einnahmen sind auf 16 673 204 400 Mark festgesetzt worden gegen 21 602 223 400 Mark im Jahre 1930.

In der Invalidenversicherung wird eine Gesamteinnahme von 921,9 Millionen Mark nachgewiesen, wovon 819,2 Millionen Mark auf Beiträge und 88,6 Millionen Mark auf Zinsen und Rücklagen entfallen. Die Ausgaben mit 1 109,5 Millionen Mark übersteigen die Einnahmen um 187,6 Millionen Mark, die dem Vermögen entnommen werden mußten. In den Ausgaben sind die Rentenleistungen mit 969,9 Millionen Mark die Verwaltungsausgaben (einschließlich der Vergütungen an die Deutsche Reichspost) mit 64,4 Millionen Mark vertreten. Für freiwillige Leistungen, insbesondere Heilverfahren, sind 69,9 Millionen Mark aufgewendet worden.

Landesverband der Badischen Betriebs- und Innungskrankenkassen

Der Verband hielt seine Mitgliederversammlung letzten Samstag und Sonntag in Singen a. S. ab. Am Samstag nachmittags 3.30 Uhr fanden sich die Vertreter der Arbeitgeber im Zentralhotel „Schmeiserhof“, die Betriebskrankenkassen im „Sirlchen“, die Geschäftsführer im Hotel „Sonne“ ein, um in Vorbesprechungen ihre Stellungnahme zur Tagesordnung und zur Vorstands- und Ausschusssitzung festzusetzen.

Die Vorbesprechung der Versichertenvertreter im „Sirlchen“ stand unter Leitung des Koll. Deißler (Karlsruhe). Koll. Pfeifer (Singen) grüßte im Auftrage des VOB die Versammlung, zog eine Parallele zwischen Betriebs- und Ortskrankenkassen, wobei er als früheres Mitglied einer Betriebskrankenkasse aus eigener Erfahrung anerkannte, daß die Betriebskrankenkassen (eigenständig) wirken können, falls die betz. Versichertenvertreter es verstanden, den nötigen Einfluß zu wahren. Sodann ergriff Kollege Müller (Berlin), der 2. Vorsitzende des Essener Bauarbeiterverbandes, das Wort zu seinem Vortrag:

Die gegenwärtige Lage der Betriebskrankenkassen. Er nimmt Bezug auf die Darlegungen des Kollegen Pfeifer über die Berechtigung der Betriebskrankenkassen. Diese bleiben besser im Kontakt mit den Versicherten als die Ortskrankenkassen. Der Streit innerhalb der Arbeiterbewegung über die Zweckmäßigkeit von Betriebs- und Innungskrankenkassen oder Ortskrankenkassen sollte begraben werden. Im weiteren schildert Redner die schwierige Lage der Sozialversicherung. Die Eingriffe in die Selbstverwaltung der Krankenversicherung durch die verschiedenen Notverordnungen der letzten zwei Jahre hatten jeweils zu scharfen Protesten der Versichertenvertreter geführt, ohne aber vollen Erfolg zu zeitigen. Der einseitige Vorschlag dieser Notverordnungen sei die obligatorische Einführung der Familienversicherung. Die Krankenschein- und Arzneigebühren müßten aus sozialen Erwägungen heraus abgelehnt werden. Redner gibt ein Bild der Verhandlungen sowohl im Arbeitsministerium wie mit der Kreisorganisation. In reaktionären Rückbildungen der Krankenversicherung habe es nie gefehlt. Zu nennen sei in erster Linie die Beschränkung der Mehrleistungen. Die Betriebskrankenkassen seien allerdings in der glücklichen Lage, diese erhalten zu können, weil etwa 80 Prozent derselben weniger als 5 Prozent Beitrag erhoben. Mit einem Appell am 31. Juni bei der Stimmabgabe auch die Gefahren für die Sozialversicherung miteinandersenden zu lassen, schloß Redner seine mit starkem Beifall aufgenommenen instruktiven Ausführungen.

Darauf berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit der Versichertenvertreter bei der darauf gefolgten Wahl des Ausschusses und die bisherigen Mitglieder wiedergemeldet.

Anschließend an die Vorbesprechungen fand die Vorstands- und Ausschusssitzung statt. Die

Sauptversammlung begann am Sonntag vormittags 10 Uhr im „Adler“. Verbandsleiter Dr. Zeuninger (Karlsruhe) gab den Geschäftsbericht. Von den Betriebs- und Innungskrankenkassen konnten zehn der vollen Mehrleistungen, 85 Kassen teilweise erhalten und nur bei ein Recht der Mitgliedschaften war Streichung derselben notwendig. Das Kassensystem und die Donationsfrage haben eine vollständige Umgestaltung erfahren. Während früher für die Zulassung von Ärzten die Bedürfnisfrage für die Kassennormen entscheidend war, sei diese jetzt die Einflußnahme entsagen. Die Ärzte hätten nunmehr gleichen Anspruch auf Zulassung. Während früher auf 1000 Mitglieder ein Arzt kam, käme ein solcher heute schon auf 600 Mitglieder. Anstelle der Einzelschuldigung sei die Pauschale getreten. Die Mitgliederbewegung gestaltete sich wie folgt: Stand Anfang 1931: 94 Betriebs- und 15 Innungskrankenkassen. Zugang 3 Betriebskrankenkassen, Stand Ende 1931: 97 Betriebskrankenkassen und 15 Innungskrankenkassen. Erhielten hatten zu Beginn des Jahres 80 000, letztere 8000 Versicherte; durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage verringerte sich die Zahl um 50 000. Veränderungen im Vorstand und Ausschuss traten nur insofern ein, als der frühere Vorsitzende Trautmann wegen Pensionierung zurücktrat, an dessen Stelle der nunmehrige Vorsitzende Wier trat. Die weiteren Tagesordnungspunkte: 2. Abnahme der Jahresrechnung für 1931, 3. Festsetzung des Mitgliederbeitrags mit einem Mindestsatz von 60 M., 4. Genehmigung der Voranschläge für 1932, 5. Wahl von 3 Rechnungsprüfern, wobei die bisherigen wieder vorgeschlagen wurden, und 6. Satzungsänderungen wurden jeweils nach kurzen Erläuterungen des Vorsitzenden ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Dr. Keermann (Eben) hielt nun einen Vortrag über

Die Krankenversicherung in der Wirtschaftskrise. Seine Ausführungen zielten in nachfolgender Feststellung. Um die Krankenversicherung zu erhalten, ist notwendig: 1. Keine Beitragserhöhung, 2. keine organisatorischen Experimente mehr, 3. Härte Selbstsucht der Beteiligten. Eine entscheidende Besserung ist aber nur zu erwarten durch Besserung der Wirtschaftslage. Deshalb: Keine Währungsversuche, keine Kuratelle. Der Außen-

Steine statt Brot

Wie stehts mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Nazi-Barone?

Auch den Gedanken der Arbeitsbeschaffung haben die Nazis mißbraucht, um agitatorische Erfolge zu erzielen. Was haben die Dolentzähler nicht alles den Arbeitslosen in Stadt und Land versprochen? Nun haben wir eine Regierung, die von den Nazis gestützt wird.

Jetzt hätten die Hitlerleute Gelegenheit, zu zeigen, daß sie ihre Versprechungen erfüllen können und wollen. Wer an diesen Willen und an dieses Können der Nazis bisher glaubte, erlebt eine bittere Enttäuschung.

Man verzeihenwärtige sich die Situation, wie sie knapp vor der Einsetzung der Nazisregierung von Hitlers Gnaden bestand. Der energische Vorstoß der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie für ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm hätte nicht nur starken Widerhall bei den Massen gefunden, sondern auch seinen Einbruch auf die Regierungskreise nicht verfehlt. Reichsarbeitsministerium und Reichswirtschaftsrat arbeiteten daraufhin Arbeitsbeschaffungsprogramme aus.

Die Regierung Brüning entschloß sich endlich, der sozialdemokratischen Forderung nach Aufhebung einer Prämienanleihe für die Arbeitsbeschaffung nachzukommen.

Der Gesetzentwurf darüber war der letzte, den der Reichstag vor seiner Auflösung verabschiedete. Nun war der Weg für die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms frei. Er sollte tatsächlich in der von der Regierung Brüning vorbereiteten Notverordnung beschränkt werden.

So lagen die Dinge, als die Regierung Papen die Macht übernahm.

Und was hat sie an die Stelle der von der arbeitenden Bevölkerung fürmlich geforderten, vom Reichstag bereits genehmigten und von der Regierung Brüning unmittelbar vorbereiteten Arbeitsbeschaffungsaktion gesetzt?

Bei eifrigem Suchen entdeckt man zwar in der Notverordnung einen Betrag von 20 Millionen Mark für die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Aber auch diesen unendlich kümmerlichen Betrag — wenn man ihn an dem Maßstabe mißt, der für die Arbeitsbeschaffung erforderlich wäre — gewinnt die Regierung nur dadurch, daß sie ihn den Gemeinden von dem ihnen zufließenden Zuschuß abwaht. Dabei ist noch fraglich, ob das, was die Regierung für den freiwilligen Arbeitsdienst aufwenden will, etwas anderes darstellt als einen verschleierten Tribut an die verbündete Macht, die Nazis, zur Finanzierung und Einleitung ihrer SA. Die Notverordnungskosten der SA. kosten nämlich rund 15 Millionen Mark.

Nahzu 6 Millionen Arbeitslose zählen wir in Deutschland. Sie wissen nicht ein und aus. Die Regierung fürst ihnen erbarmungslos die schon auf ein Minimum runtergedrückte Unterfüßung und dann erklärt dieselbe Regierung, sie wolle zur „Bekämpfung“ der Arbeitslosigkeit Notstandsmaßnahmen durchführen, ohne auch nur eine einzige Mark dafür bereitzustellen.

Glaubt diese Regierung wirklich, man könne sechs Millionen Menschen dadurch Arbeit verschaffen, daß man das — allerdings sehr gedulbige — Papier des Reichsgeheimblattes mit Druckerwärme bedruckt? Wie kann man es wagen, den Arbeitslosen Arbeit zu versprechen, wenn man nicht ein Wort darüber sagt, wie man sich die Finanzierung dieser Arbeiten vorstellt?

Es bleibt dabei: Was die feudale Regierung von Hitlers Gnaden den Arbeitslosen zu geben hat, ist

Unterstützungsrath statt Erhaltung der Arbeitslosenliste, leere Worte statt Arbeitsbeschaffung, Sohn statt Hilfe, Steine statt Brot.

Die arbeitende Bevölkerung wird bald Gelegenheit haben, auf diese brutale Herausforderung die gebührende Antwort zu erteilen.

Wer sieht in den Sozialdemokraten und freien Gewerkschaften seinen Hauptfeind?

Die Kommunisten!

Wer beschimpft und verleumdet in gemeinster Form die sozialdemokratischen Führer?

Die Kommunisten!

Und mit diesen „Politikern“ soll die Einheitsfront der Arbeitenden gebildet werden. Erst müssen sich die Kommunisten ändern, dann lassen mit sich reden

Die Sozialdemokraten!

Handel war und ist Deutschlands Schicksal. Die wachsende Bevölkerung Deutschlands konnte nur durch den steigenden Außenhandel ernährt werden. Wer Axtartie verlangt, verurteilt 20 Millionen Deutsche zum Tode und das gesamte Volk zu einer Lebensschlange, gegenüber der die Tragödie des Krieges als Bagatelle vorkommen würde. Axtartie bedeutet Verleumdung. Die Streichung der Kriegsschulden ist Voraussetzung für die Neuentwicklung der internationalen Vertrauensgrundlage. Konstant werden muß: Abbau der Füllkränke und Desinfizierung. Die Furcht aus der Verflüchtung ist das Grundbild der Zeit, jeder glaubt, nur Rechte, aber keine Pflichten zu haben. Es ist höchste Zeit, daß die Staatsmänner den Mut finden, die Weltwirtschaftskrise zu lösen. Gelting das nicht, verfinstert alles in Chaos und kein Land wird einen Ausweg finden. Heute ist dieser Ausweg noch offen, ihn zu beschreiten ist die große Aufgabe, vor der die Regierungen jetzt stehen. Der Vortrag wird durch starken Beifall und vom Vorsitzenden verhandelt.

Es folgt ein Referat des Sachberaters Kollod (Karlsruhe) über

Erfahrungen bei der Prüfung von Krankenkassen, das gleichfalls Beachtung und reichen Beifall fand. Darauf fanden die Wahlen statt. In getrennter Abstimmung werden die Arbeitgeber, wie auch die Versichertenvertreter einstimmig gewählt. Punkt 10 „Sonstiges“ bringt eine Entschließung der Geschäftsführer-Vorbesprechung, die eine baldige Konstituierung der Betriebskrankenkassen, die eine halbjährige Konferenz zur Befragung laufender Angestelltenbetriebe fordert. Der Vorsitzende jagt die Einberufung derselben an. Da weitere Anträge nicht vorliegen, ist die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende nimmt Veranlassung, nach allen Seiten Dank für die Mitarbeit und gute Durchführung der Tagung auszusprechen. Schluß 1 Uhr mittags.

Gewerkschaftliches

Im Tarifkonflikt der graphischen Hilfsarbeiter

hat das Reichsministerium zu Mittwoch die Parteien nach Frankfurt a. M. geladen. Vertreter des Ministeriums ist der Landesleiter für Süddeutschland, Dr. Kimmich.

Die Empfehlung des Beirats und der Gauleiter des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter, das Arbeitsverhältnis zu kündigen, ist laut reiflich besolgt worden. In einigen Betrieben haben KGO-Leute — sie fallen zahlenmäßig nicht ins Gewicht — die Einreichung der Kündigung mit der prachtvollen Begründung abgelehnt, die Kündigungsfunktion erscheine ihnen nicht als revolutionäres Kampfmittel. So muß man es machen, wenn man keine gelbe Seele verbergen will.

Von dem Ausgang der Frankfurter Verhandlungen hängt es nun ab, ob am Abend im Buchdruckgewerbe ein Großkampf ausbricht. Die Stellung der Gehilfen gegenüber den Hilfsarbeitern ist vollkommen klar. „Wir leben“, so schreibt der „Korrespondent“, in einer von der Gehilfenchaft in diesem Kampf ihrem engeren Arbeitsgenossen zum Ausdruck kommenden Solidarität nicht die geringste Verletzung der tariflichen Friedenspflicht.“ Es sei kein Verstoß gegen diese Friedenspflicht, wenn bei einem berechtigten Streik der Hilfsarbeiter von jedem Gehilfen es abgelehnt werde, Streikarbeit zu verrichten oder einen Streikbrecher anzulernen oder mit einem Streikbrecher zusammen zu arbeiten.

Erläuterung zu den neuen Notverordnungen

Der Allgemeine freie Angestelltenbund hat eine Sonderausgabe seiner Bundeszeitung erscheinen lassen, die eine genaue Erläuterung zum Inhalt der Notverordnungen des Reichsstatistikbundes Papen-Schleicher enthält. Der Schrift des Afa-Bundes ist nur zu begrüßen; denn der Text der neuen Notverordnungen ist an vielen Stellen sehr unklar gehalten.

Die sachliche Darstellung der Afa-Bundeszeitung wird den Parteimitgliedern, Gewerkschafts- und Betriebsfunktionären in der Aufklärung und Propagandatätigkeit wertvolle Dienste leisten. Die Sonderausgabe der Afa-Bundeszeitung ist zu dem ermäßigten Preise von 15 Pf. pro Exemplar einzuf. Best. durch die Hauptgeschäftsstelle des Afa-Bundes, Berlin NW. 40, Weststr. 7. Fernsprecher Danz 9750, zu beziehen. Bestellungen von Organisationsstellen, die einen Sonderabdruck erhalten, sind ebenfalls an die Afa-Bundesgeschäftsstelle zu richten.

Der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband

hielt dieser Tage eine Beiratsitzung ab. Scharfsten Protest erhebt der Beirat in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die Notverordnung des Adelskabinetts, die die Existenz der Arbeiterchaft aufs argste bedroht. Die hinter der Regierung stehenden reaktionären Parteien müßten im Wahlkampf um jeden Preis niedergeworfen werden. Zu diesem Zweck brauche die Sozialdemokratische Partei, die sich im Kampf gegen die Reaktion am energischsten für die Interessen des Proletariats eingesetzt habe, die volle Unterstützung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter.

Die vom Bundesauschuss beschlossenen Richtlinien für die Tagungsarbeiten wurden einstimmig gebilligt. In engem Zusammenhang mit dieser Frage stand ein Vortrag Fierfelders über „Mittleren der jungen Verbandsmittglieder“. Die von ihm vorgelegten Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Gegenüber der Tarifpolitik der Arbeitgeberverbände und der Regierung kam der Anwalt der Mitglieder des Bekleidungsarbeiterverbandes auf der Beiratsitzung deutlich zum Ausdruck. Einmütig wurde der Wille bekundet, auf dem Weg des Tarifabbaus nun endgültig Schluß zu machen.

Marktberichte

Biehmarkt in Durlach am 22. Juni. Aufgetrieben waren 82 Kühe, 12 Kalbinnen und Kinder, 27 Kälber; verkauft wurden 58 Kühe, 8 Kalbinnen und Kinder, 27 Kälber; erzielte Preise: Milchkühe 350, 300 und 400 M., Zuchtkühe 340, 300 und 400 M., Kalbinnen, trächtig, 300, 300 und 400 M., Rubrinder 130, 80 und 150 M.

Schweinemarkt in Bruchsal am 22. Juni 1932. Angefahren wurden: 136 Milchschweine, 37 Läufer; verkauft wurden: 90 Milchschweine, 20 Läufer; höchste Preis, Paar Milchschweine 25 M., Läufer 42 M., häufigster Preis, Paar Milchschweine 22 M., Läufer 40 M., niedrigster Preis, Paar Milchschweine 20 M., Läufer 36 M.

Ettlinger Schweinemarkt vom 22. Juni. Angefahren: 91 Ferkel, 63 Läufer; verkauft: 79 Ferkel, 63 Läufer; Preis für Ferkel 18 bis 26 M. das Paar, Läufer 29 bis 38 M. das Paar. Nächster Schweinemarkt am Dienstag, den 28. Juni 1932.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 23. Juni 1932. Badisches Landes-theater: Hoffmanns Erzählungen, 20 Uhr. Badische Lichtspiele: Das Land des Adels, 20.30 Uhr. Reichsbühnen-Theater: Der Freischütz, 20.30 Uhr. Kaffee Bauer: Tanzabend.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze

MAGGI-Gutscheine!

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1828 Bildhauer Johann Schilling. — 1848 Pariser Junihochzeit (Beginn). — 1881 Botaniker Jakob Matthisch Schleiden. — 1915 Manifest der Sozialdemokratie für den Frieden. — 1915 Leipziger Volkszeitung verboten. — 1919 Unruhen in Berlin.

Sommer 1932

Als die Sonne am 21. Juni um 16.23 Uhr über dem Wendekreis des Krebses stand, dann zog der Sommer bei uns ein. Der Frühling mit seiner Blütenpracht liegt nun hinter uns und unser Auge freut sich jetzt an dem reisenden Getreide, an den sich färbenden Früchten. Das Leben scheint einen besonderen Höhepunkt erklommen zu haben. Luft, Licht und Sonne erquickt die unter den Alltagslasten schwer leuchtende Menschheit. Der Sommer ist die Hochzeit des Jahres. Je sonnenpendender er ist, desto größer sind unsere Entserwartungen und desto hochgestimmter sind die Menschen. Es ist eine alte Erfahrung, daß zwischen der seelischen Grundstimmung der Menschen und der Sonne tiefe Beziehungen bestehen, von denen sich „astrologische Weisheit“ nichts träumen läßt. Sonnenschein ist die Voraussetzung für eine optimistische Grundstimmung der Menschen. Wenn der Mensch im Sommermorgenmorgens erwacht, dann vergeht er die Schwierigkeiten, die ihm am Abend noch unüberwindlich schienen, und schöpft neuen Mut und neue Kraft zu dieser Ueberwindung. Es läßt sich nicht mit mathematischer Sicherheit nachweisen, wie die Beziehung zwischen Wetter und Mensch ist. Aber wenn wir uns einen schönen Sommerabend vergegenwärtigen und ihn mit einem nachfolgenden verregneten Tag des Vorjahres beispielsweise in Beziehung setzen, so glauben wir es auch ohne diesen mathematischen Nachweis, daß z. B. die Zahl der Selbstmorde in sonnenarmer Zeit viel größer ist, als in schönen Sommertagen. Der Sommer ist der beste Freund der Menschen und gerade wir, die wir ein schweres Schicksal erleben, sollten für einen Sommer, wie der diesjährige zu werden verspricht, besonders dankbar sein. Gibt uns doch seine Sonne neuen Lebensmut und neue Lebensenergien, die wir bitter nötig haben, denn die Zeiten werden noch lang ernst und schwer bleiben. Deshalb läßt uns uns in diesem Sommer gesund an Leib und Seele haben, läßt uns die körperlichen und geistigen Kräfte stärken, läßt uns Energien aufspeichern.

Immer noch keine Ränderung im Rheinbabenbad

Bereits die gesamte Karlsruher Presse hatte kürzlich kritisiert, daß im Rheinbabenbad Montags, Mittwochs und Freitags nur noch weibliche Badelustige haben dürfen. In eindringlichen Begründungen wurde auf die Unhaltbarkeit dieses Beschlusses des Stadtrats hingewiesen. Aber bis heute hat sich nichts geändert, so daß die männlichen Badelustigen auf die anderen Wochentage angewiesen sind. Wie geradezu unheimlich dieser Beschlus wirkt, beweist eine Zusage einer Badebesucherin an uns, in der sie ihm mit Recht darauf hinweist, daß zum Beispiel der Montag der allerangenehmste Badetag für die Frauen ist. Die allermeisten Frauen hätten gerade Montags Badetag, und seien schon aus diesem Grunde an dem Besuch des Bades gehindert. Auf der anderen Seite jedoch würden viele Männer infolge Kurzarbeit, zum Beispiel im Ausbesserungsbetrieb der Reichsbahn, jeden Montag fern sein und könnten deshalb das Rheinbabenbad besuchen. Aber da Wasser, Sonne, Wind und die sovieljährigen Montags nur für weibliche Besucher bestimmt sind, müßten sie sich nach einem anderen Bade umsehen. Also: das weibliche Element sei zum allergrößten Teil nicht in der Lage, Montags das Rheinbabenbad zu besuchen, und dem männlichen Element seien die Türen verschlossen. Und das nenne man städtische „Badepolitik“!

Auch der andere in unserem Blatte erwähnte Mibstand, daß auf den Spielplätzen nicht männliche und weibliche Badebesucher gemeinsam den Platz betreten können, ist nicht beseitigt. Wir hatten vorgeschlagen, für weibliche Besucher ein kleineres Spielplatz zu schaffen und die große Fläche der gemeinsamen Benützung beider Geschlechter zu überlassen. Aber bis heute hat sich hierin nichts geändert, trotzdem feststeht, daß die Frequenz des Rheinbabenbades sehr stark unter diesem Mibstand leidet und die Stadt recht große Summen einbüßt. Ist es denn ein Zustand, wenn z. B. eine Mutter ihr sechsjähriges Söhnchen ins Rheinbabenbad mitnimmt und beide, Mutter und Kind, dürfen im Wasser gemeinsam haben, aber dem Kinde ist es verwehrt, mit der Mutter auch auf Spielplatz zu gehen, weil das Kind nun einmal zum männlichen Geschlecht gehört? Wird das nicht geradezu lächerlich? Karlsruhe wird wegen solchen Dingen als richtige Mutterstadt verschrien. Wir hatten in unserem letzten Artikel darauf hingewiesen, daß man sich doch ein bißchen nach den Badebesuchern richten soll und nicht in der Hauptsache nach denjenigen, die ihre Wünsche gerne erfüllt sehen, aber meistens nicht zu den eifrigsten Badebesuchern zählen und deshalb auch nicht aus eigener Erfahrung reden können. Wie recht wir damit hatten, beweist folgender Vorgang, den uns eine Badebesucherin berichtet: „Kamen da letzte Woche viele Damen — es dürfte sich um einen Verein gehandelt haben — in das Rheinbabenbad. Die badenden Damen freuten sich schon, einmal große Gesellschaft zu bekommen. Dies wäre deshalb schon angenehm gewesen, weil durch die Anordnungen des Stadtrats die Zahl der Besucherinnen immer geringer wird. Aber wir haben uns in der Hoffnung, Badegesellschaft zu erhalten, schwer getäuscht. Die Damen befristeten auch das Bad, aber sie machten absolut keine Anstalten, sich ihrer Kleider zu entledigen, um ihren Körper zu baden. Dafür erklärten sie aber nachher, bevor sie die schöne Stätte verlassen, daß sie unbedingt dafür eintreten würden, daß der jetzige Zustand bleibt!“

Also: Baden tut man nicht, aber man fühlt sich als kompetent dafür, den Badelustigen Vorschriften zu machen, wie sie baden sollen. Diese Damen, die höchstens dem Baden nicht besonders zugeneigt sind, erlauben sich also, mitzubeden, wie das Rheinbabenbad den Badelustigen zugänglich gemacht werden soll und wie im Rheinbabenbad das Baden gestattet ist. Und jeder werden die Urteile dieser nichtbadenden Damenwelt auf dem Karlsruher Rathaus besser beachtet, wie die Wünsche der Badebesucher, die also das Bad frequentieren und dazu beitragen, die städtischen Kassenrentabel zu gestalten.

Wie lange glaubt man denn auf dem Karlsruher Rathaus mit solchen Schildbürgerfrechdmanieren dem Karlsruher Badepublikum zu dienen? Will denn die Landeshauptstadt Karlsruhe abfolot,

daß sie zum Gespött wird? Und dieses Gespött kann auch nicht aufgehoben werden, indem man in die Welt hinausposaunt, daß Karlsruhe mit seinem Strandbad Rappenswörth die schönste Badeanlage am Rhein habe. Neben Rappenswörth gibt es doch noch andere städtische Badeanlagen, die ebenfalls unter großen Opfern errichtet worden sind und einen zahlreichen Besuch verdienen. Man hindere aber die Frequenz und den Besuch nicht mit derlei unverständlichen Maßnahmen, wie sie nun im Rheinbabenbad eingeführt worden sind. Auch das wilde Baden, bei dem doch außer den sonstigen Gefahren die Stillschließung so sehr leiden soll, wird durch eine Badepolitik à la Rheinbabenbad nicht eingedämmt, sondern noch gefördert. Dies kann aber nicht im Bestreben einer verantwortungsvollen Stadtverwaltung liegen. Deshalb: Her mit dem gemeinlichen Bad, mit dem Familienbad auch im Rheinbabenbad! Die städtischen Finanzen können nur profitieren und die von familienbafefindlichen Bevölkerungsteilen befristete Stillschließung wird sicherlich nicht eintreten.

21. Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe Die Ausstellung

Nach den bis jetzt bei der Geschäftsstelle des 21. Deutschen Feuerwehrtages in Karlsruhe eingegangenen Anmeldungen für die mit der Tagung verbundenen großen Feuerwehrausstellungen ist trotz der wenig günstigen wirtschaftlichen Lage mit einer guten und hervorragenden Besichtigung derselben zu rechnen. Die bedeutendsten Firmen der deutschen Feuerwehrindustrie, wie Magirus W.G. in Ulm, und Metz in Karlsruhe, haben ihre Beteiligung endgültig ausgemittelt. Auf die starke Teilnahme der deutschen Feuerwehren am 21. Deutschen Feuerwehrtag dürfte den mit der Herstellung von Feuerwehr- und Rettungsgeräten sich befassenden Industrien ein Ansporn sein, von der Möglichkeit der Ausstellung ihrer Erzeugnisse Gebrauch zu machen, umwomehr, als sich hier eine sehr günstige Gelegenheit bietet, mit den einzelnen Feuerwehren und den maßgeblichen Feuerwehrbehörden in unmittelbare Berührung zu treten.

Vorsorge statt Fürsorge!

Wir leben heute nicht nur in schwersten wirtschaftlichen Verhältnissen, die jeden einzelnen Deutschen bis an die Grenze des Möglichen treffen, sondern auch in einer pädagogischen Notzeit, die unsere Schule in ihren Grundfesten zu erschüttern droht. Die Aufgaben für die Mindergebildeten, für die Sifskhule, werden als unangenehm unproduktive Auszusgaben“ besonders schwerer Kritik unterzogen. Ist denn das brennend? Die allergrößte Zahl der Sifskhüler kommt aus armen und ärmlichen Verhältnissen. Ihre geistige und körperliche Schwäche ist schon oft vor ihrer Geburt durch soziale Mibstände, durch Armut, schlechte Wohnungsverhältnisse, mangelhafte Ernährung, Ueberanstrengung der Mutter u. a. find häufig an der Vererbung des Schwachsinns mitbeteiligt. Und auch die schlechten, oft völlig unzureichenden Lebensbedingungen, unter denen ein solches Kind aufwächst, hemmen sowohl seine körperliche wie geistige Entwicklung. Häufig find beide Eltern während des ganzen Tages außerhalb des Hauses und die kleinen Kinder sind auf die Pflege älterer Geschwister angewiesen. Ein nicht unerheblicher Teil ihres Lebens verläuft auf der Straße ab. Es fehlt also nicht allein die positive Seite der elterlichen Erziehung, sondern es fehlt auch das Fernhalten von Schädigungen aller Art.

So bieten die Kinder, wenn sie der Sifskhule überwiesen werden, häufig ein erschreckendes Bild in körperlicher, geistiger und sittlicher Hinsicht. In der Normalschule kann ihrer Eigenart nicht in genügendem Maße entsprochen werden, da die Normalschule sich stets auf den Durchschnitt der Schüler einstellen muß. Sie kann sich der Schwachen nicht besonders annehmen, weil sie um ihrer Willen nicht die Stärken vernachlässigen darf. Die Schwachfichtigen werden deshalb in der Normalschule nicht so erogen werden können, daß die soziale Tendenz ihrer Entwicklung, die meist durch Anlage und Milieu gleich stark bedingt ist, umgebogen wird. Sie fallen dann später der öffentlichen Fürsorge zur Last, entweder als Arme und Erwerbsunfähige oder, was noch schlimmer ist, als Verbrecher. Körperliche, geistige und moralische Schwäche ist oft die Ursache von Bettel, Almosensamfänger, Prostitution und Verbrechen. Deshalb ist die wichtigste Aufgabe der Sifskhule, ihr höchstes Ziel, die wirtschaftliche Rettung der Schwachfichtigen. Sie macht auch tatsächlich den allergrößten Teil ihrer Schüler erwerbsfähig und ordnet sie ein in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben. Mit dem Erfolge, der aus dieser Tatsache resultiert, hat die Sifskhule ihre hohe soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung erwiesen. Sie hat das Kapital, das in ihr angelegt wurde, mit Eins und Zinseszins wiedergegeben.

Dadurch unterbreitet sich eben neue Wohlfahrtsfragen von der Wohlfahrtsfrage früherer Zeit, daß sie versucht, aus Almosensamfängern und pflegebedürftigen Erwerbsfähigen zu machen, die möglichst auf eigenen Füßen stehen. Vorsorge statt Fürsorge! ...

Achtung! Erwerbsloje! Achtung!

Vom U.D.S.B. Ortsauschluß Karlsruhe, und dem Ufa-Bund, Ortsrat Karlsruhe, wurde ein Erwerbslojen-Auschluß gebildet. Zweck und Aufgabe dieses Ausschusses ist:

1. Die Betreuung der Erwerbslosen in allen einschlägigen Fragen, insbes. in solchen der Arbeitslosenversicherung.
2. Der Ausschluß erteilt unentgeltlich Auskünfte, übernimmt Vertretungen vor den Spruchauschüssen, der Spruchkammer sowie vor sonstigen Verwaltungsbehörden.

Das Büro des Ausschusses befindet sich im Volkshaus, Schützenstraße 16, Vorderhaus 2. Stock. Sprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.

Der Erwerbslojen-Auschluß Karlsruhe.

(1) Kulturpolitische Lage und Freidenker. In einer sehr zahlreichen Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Freidenker, Ortsgruppe Karlsruhe, sprach, wie uns berichtet wird, Unterbestreiter Genosse Müller über obiges Thema. Er befristete sich zunächst mit dem Realitätskampf der evangelischen Kirche um die Vormachtstellung in Deutschland. Die evangelische Kirche habe sich den Nationalsozialisten verschrieben, um durch diese eine politische Interessensvertretung zu haben. Nachdem Redner einen Streifzug durch die allgemeine Kulturpolitik unternommen hatte, kam er auch auf die Regierung Baden zu sprechen, dessen Wort vom Wohlfahrtsstaat er ebenfalls unter die Lupe nahm. Er wandte sich sodann der Befämpfung der sogenannten Gottlosenbewegung zu und befristete sich des Näheren mit dem Kampf gegen dieselbe. Er wies auf Ausland, das auch in der Kulturpolitik ein Problem sei seit Jahren bei der Einfuhrpolitik gegen Ausland im Gange und deshalb wolle man auch Deutschland vom Nazifis-

einfluß befreien. Das gesamte Proletariat müsse sich erheben, um die Pläne des Weltkapitalismus und der Kulturzerfallung zu durchkreuzen. Redner befristete sich des Weiteren mit der evangelischen Kirche und betonte, daß dieselbe zu den größten Verhöhnern übergehe, wie die katholische Kirche im Kampf gegen die sogenannte Gottlosenbewegung. Die Kirche habe dazu geführt, daß der proletarische Freidenkertend verboten worden sei. Wie verlaute, befristete sich das Reichsinnenministerium mit einer Anzeigung der braunfaschistischen Regierung, die auf vollständige Unterdrückung der Freidenkerbewegung abziele. Es sei deshalb Aufgabe einer jeden Genossin und jedes Genossen, auch unter noch so schmerzlichen und reaktionären Hemmungen die ganze Persönlichkeit, jeder an seinem Plaze, in den kommenden sozialen und kulturpolitischen Kämpfen einzusetzen. — Die anschließende Diskussion lag in dem einmütigen Erkenntnis aus, im Sinne des Referenten zu wirken. Zum Schluß erfolgte die Annahme einer Resolution, die sich gegen das Verbot des kommunistischen Freidenkerverbandes wendete.

(2) Presse-Verfaba am Samstag im Hochschul-Stadion. Die Karlsruher Turn- und Sportklub, die der Verein Karlsruher Presse gemeinsam mit der Fußballmannschaft des Karlsruher Landes-theaters (Vulva) ausanftren der Unterfungsstafte des Vereines am Samstag, 25. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, im Karlsruher Hochschulstadion veranstaltet, wird der Karlsruher Bevölkerung einen vielseitigen Leberbild auf turnerischem und sportlichem Gebiet vermitteln. Neben dem Fußballkampf zwischen der Fußballmannschaft des Badischen Landes-theaters und einer Presse-mannschaft, sowie dem Handballspiel zwischen einer Karlsruher Turner-mannschaft und einer Mannschaft Karlsruher Volkspolizei, dürfte sich besonders die gymnasialen Vorführungen des Karlsruher Volkspolizeivereines erhöhtem Interesse begegnen. Der Vorverkauf zu dieser wohlthätigen Veranstaltung hat bereits recht rease abgelaufen. Der Eingang in das Hochschulstadion für die Besucher der findet sich nur in der Kaiserstraße. Der Kartplatz für Autos wird durch den Zirkel und Bldplatz erreicht. Karten im Vorverkauf — Tribüne 1 A, Stelplatz 50 Pl., Studenten, Schüler und Erwerbslose 30 Pl., sind in den Sporthäusern Müller und Fremantel, in der Muffelienhandlung Fritz Müller und im Zigarrengeschäft Beitz (Kaiserstraße) erhältlich.

Jugendspiele des K.F.B. am 19. Juni. A II K.F.B. — A I Ludach 5:1; III K.F.B. — A I Gschlingen 5:1; B I K.F.B. — B I Germania Durlach 5:0; B III K.F.B. — B I K.F.B. 3:2; C I K.F.B. — C I Franconia 4:2; C II K.F.B. — C I Rielingen 2:1.

(3) Johannistag im Stadtpark. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, findet die diesjährige Johannistag im Stadtpark am Sonntag, den 26. Juni d. J., von 20 bis 22 Uhr, statt. Vor-gesehen ist neben einem Festkonzert des Philharmonischen Orchesters eine der besten benachteiligten Besetzungen des Sees und der Anlagen und die Abkennung eines Holzstokes auf dem See, das Johannistag. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre, gutes Wetter vorausgesetzt, der Johannistag wiederum im Laubende im schönen Stadtpark heimobnen. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um einen reibungslosen Verkehr im Garten zu ermöglichen. Ebenso sind auch sämtliche Eingänge in den Stadtpark geöffnet. Auf zur Sonnenwendfeier im Stadtpark!

Schiffspielhäuser

Balast-Schiffspiele

„M“. Der erste Sonntag des berühmten Regisseurs Fritz Lang, „M“, dessen Uraufführung in Karlsruhe bereits stattfand, wird im Pa-21 nicht aufgeführt. Die Zusammenarbeit der Schriftstellerin Iba von Dornow mit dem berühmten Regisseur hat einen hervorragenden Film geschaffen. Die einzelnen Szenen sind geknüpft mit jenem Rhythmus, das erregt und fesselt. Das Thema liefert Aufreiter, die abwegig und individuell gestaltet sind. Insbesondere ist es die soart durchdringende Wunde des kriminellen Stoffes, die ausgezehrt realisiert wird. Die Hauptrolle liegt in den Händen eines äußerst talentierten Schauspielers, der sich nicht ganz so können in den Dienst der Sache stellt. Vor allem sind auch Waffenszenen zu sehen, die von Menschlichkeit genügen und oft faszinierend unbarmherzig gefahrlos sich offenbaren. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die Sitzung des Untergerichtsrates verwiesen, wo man sich theatralischer Mittel bedient, die bannen und erschüttern. Auch das Schließen, das äußerliche Reuegehen des Rindermörders bei Aufstehen seiner transtossigen Veranlagung, ist technisch und im Ausdruck von eigenem Erfolg. Unumwunden ein Film, der nach Aktualität bestrebt und in jeder Beziehung großartig zu nennen ist. Besondere Mühel hat der Autor ein wenig künstlerischen Film, der Leben bedeutet. Vom Lampenanschlag ist er als künstlerisch anerkannt.

Im Lande des Radehins — Badische Lichtspiele

„Zehn ist mein ganzes Herz.“ So beginnt der große Richard Zander-Zon Film, der jeden Abend 8.30 Uhr in dieser Woche im Badischen Schauspielhaus läuft. Der Film ist einer unserer besten, sogar ein großer Filmstern, denn auch die Sprache ist darin hervorragend gut. Die große Erzählung der Badischen Lichtspiele fördert jedoch das noch ganz gewaltig. — Das Land des Radehins, mit Musik von Zador, fast eigentlich alles. Aber auch die Schatten des ewig lächelnden Landes selbst der Film in Bildern morgenländischer Pracht, Reizung und Herrlichkeit. Wie durch die alten fremden Dienen leiten allen Familienmitglieder, die einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommende Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der großen orientalischen Garten und Gaine in den Vordergrund tritt, wenn seine vertilgt. „Zehn ist mein ganzes Herz.“ Aber auch die Wollmeile sind auch diesmal nicht minder gut gemittelt. Also, einer ist dabei, der ist zum Zusehen. In diesem muß man über die Filmtechnik und den Kunst haumen. Die Kapelle versteht es gut, das Publikum vor dem einen Film in den anderen überzuführen. Diese Filme sind die kommenden Generation kennt. — Wie die ewige Wille der

Kleine badische Chronik

Unglücksfälle im Lande

Zum Unglück beim Wehrbau Kembs

Über den wir gestern berichteten, erfahren wir noch folgendes: Das Unglück ist bisher das größte, das sich während der Bauzeit am Kembs Kanal und Kraftwerk ereignete. Die Bauperiode war bisher gekennzeichnet durch zahlreiche Unglücksfälle, darunter eine ganze Reihe mit tödlichem Ausgang. An Umfang werden diese aber übertroffen, durch den gestrigen Unfall, bei dem vier auf der elässischen Seite arbeitende reichsdeutsche Arbeiter namens Panter, Urban, Hehringer und Fuler im Rhein ertranken. Das Unglück ereignete sich kurz vor Feierabend. Es sollten noch einige gegenseitig miteinander verbundene Boote mit Eisenträgern auf dem freien Rhein nach den Arbeitsstätten gebracht werden. Die Boote gerieten in so starke Strömung, so daß sie auseinander getrieben wurden, wodurch das Seil riß und ein mit acht Mann (nicht sechs) besetztes Boot kenterte. Nur vier konnten gerettet werden, während die anderen vier Arbeiter von der Strömung sofort davongetragen wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach den Tod im Rhein gefunden haben. Die eigentliche Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Ettlingen, 22. Juni. Glück im Unglück. Ein Händler aus Bergshausen durchfuhr bei Bruchhausen (Amt Ettlingen) mit seinem Auto die geschlossene Bahnstraße. Der Wagen blieb glücklicherweise auf dem ersten Schienenstrang stehen, während auf dem anderen im selben Augenblick der Schnellzug daherkam. — Zwischen Ettlingen und Forchheim stürzte ein mit Sandsteinen schwer beladenes Lastauto, das ein Heufuhrwerk überholen wollte, über die 5 Meter hohe Brücke in den Landgraben. Die beiden Insassen kamen wunderbarerweise mit dem Schrecken davon.

Seibersbach, Amt Buchen, 22. Juni. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in der Reichshütte. Der frühere Besitzer der Mühle, der schürigste Gustav Banischbach, der für den erkrankten Besitzer den Betrieb leitete, geriet mit seinen Kleidern in die Transmissions. Ein Arm wurde mehrfach gebrochen, der Brustkorb eingedrückt und der Kopf so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mannheim, 22. Juni. Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall. Als Dienstagabend gegen 7 Uhr das Lieferauto der Firma Casafó von Heidelberg nach Mannheim fuhr, kam es auf der Landstraße, kurz vor der Bahnüberführung zwischen Ebingen und Seckenheim aus bis jetzt noch nicht festzustellenden Gründen ins Schleudern und überstürzte sich. Ein hinter dem Auto herkommender Radfahrer, ein jüngerer Mann namens Pauli, gehörig in Nedarthausen, wohnhaft in Mannheim, wurde vom dem Auto erfaßt und kam unter dasselbe zu liegen. Dabei wurde er derart schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Die Leiche wurde nach Mannheim verbracht.

Mannheim, 22. Juni. Gestern nachmittags fiel ein vier Jahre alter Knabe in der Reilstraße hier, in eine am Boden liegende, mit heißem Wasser gefüllte Waschwanne und erlitt derart schwere Brandwunden, daß er noch am gleichen Tage im Krankenhaus starb.

Mannheim, 22. Juni. Heute früh 7 Uhr wurde im Hause S 1, 17 hier, ein dort wohnhafter 51 Jahre alter Sodawasserbändler im Hausgange tot aufgefunden. Derselbe war herzlegend und ist vermutlich heute nacht beim Nachhausegehen die Treppe hinuntergestürzt und hat sich eine schwere Kopfverletzung zugezogen, die den Tod zur Folge hatte.

Oberkirch, 22. Juni. (Schwerer Sturz vom Kirchbaum.) Gestern mittag stürzte die verwitwete Frau Theresia Schweiger von hier beim Kirchspülen so unglücklich vom Baume, daß sie bewußtlos liegen blieb. Sie mußte in das Stadt Krankenhaus eingeliefert werden. Hier wurden Querschnitten und ein schwerer Schädelbruch festgestellt.

Goldshauer, 22. Juni. (Vom Heuwagen gestürzt.) Der im 75. Lebensjahr stehende Landwirt Ludwig Warr von hier fiel beim Heuladen kopfüber von dem schon hochgeladenen Heuwagen und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzung fest.

Giesheim (Amt Tauberhofsheim), 22. Juni. Zwei Scheunen abgebrannt. Die Scheunen der Landwirte Johann Josef Müller und Robert Wolf wurden nachts ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist unbekannt.

Reh, 22. Juni. Raub hat am Sonntag auf der elässischen Seite die Anstaltskammer wieder begonnen, so hat sie auch schon ein Todesopfer gefordert. Beim Altenheimerhof stürzte ein Angehöriger aus Sträßruden in den Rhein und wurde von der Strömung fortgetragen. Ehe ihm die anderen Fischer Hilfe bringen konnten, war er ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Willingen, 22. Juni. Ein schwerer Unfall mit Todesfolge ereignete sich heute vormittag in der Höhe der Bahnüberführung nach Schwemlingen. Als der 62 Jahre alte Spitalinsasse Josef Baumann, welcher dicht neben einem Pferdehüter stand, plötzlich über die Straße gehen wollte, wurde er im gleichen Augenblick von einem Schwemlinger Personauto von links her erfaßt und so Boden geschleudert, so daß er mit dem Kopf auf die schmale Steinplatte des Gehweges aufschlug und eine so schwere Schädelverletzung erlitt, daß er alsbald eine Leiche war.

Gernsbach, 22. Juni. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte stürzte heute früh ein werks Arbeiter vor hier aus noch nicht aufgeklärter Ursache in die Mühlgrube. Andere Arbeiter bemerkten den im Wasser liegenden Mann und retteten ihn vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. In bewußtlosem Zustand wurde der Verunglückte in das Gernsbacher Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Lobnau, 22. Juni. Bergwerk in Betrieb genommen. Das Bergwerk in Fall ist seit Wochen wieder in Betrieb. Eine führende Firma hat den Betrieb übernommen und will die Gewinnzone von Quarz und Flußspat im Großen betreiben. Gegenwärtig sind etwa 20 Arbeiter beschäftigt.

Ubstadt, 22. Juni. (Reherjubelium.) Der hier seit einigen Jahren im Ruhestand lebende Oberlehrer Knepper konnte dieser Tage zusammen mit seinen noch lebenden Kurgenossen sein 50-jähriges Reherjubelium besetzen. Der Jubilar erfreut sich hier ob seiner vornehmen Charaktereigenschaften allgemeiner Zustimmung.

Der Staatsanwalt meinte, man müsse hier alle komplizierte Rechnungen, für Tisch, Bett und Waschenutzung aus dem Spiel lassen, es gibt nur die eine Frage: Was kostet in einer anderen Gegend ein Zimmer? Ein Arbeiter bezahlt für ein solches Zimmer überall höchstens 10 Mark. Man rechnet da einen gewissen Zuschlag dazu, aber alles, was darüber geht, ist Wucher. Er stellte auch fest, daß ganz allgemein überall in diesen Häusern mit den Mieten gewuchert wird. Wie hätte es möglich sein, daß ein Haus, das rund 700 Goldmark gekostet hat (Inflation!) jährlich eine Miete von über 2000 Mark einbringt? Der Angeklagte ist nicht der Wucherer, ganz allgemein werden die Mädchen überverteilt. In dem Zusammenhang erwähnte er auch die großen Nachteile, die gerade Karlsruhe durch die Aufhebung der Kasernierung betroffen habe. Solange man auf der einen Seite noch die Dirnen hat, wird man auf der anderen Seite die Unternehmer haben, die ausbeuten und wuchern, solange das eben geht. Erst wenn die einen verschwinden, werden diese Leute und die Zubrüder verschwinden.

Wegen ausbeuterischer Kuppelerei verurteilte man den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Karlsruher Umgebung

Welschnereut

Die Nazis heucheln christliche Frömmigkeit!

Am Montag fand im „Lamm“ in Welschnereut eine öffentliche Versammlung der NSDAP über die bevorstehenden Kirchenwahlen der evangelischen Kirche abends statt. Es war sehr interessant, daß vier Pfarrer drei verschiedener Richtungen die evangelische Kirche vertraten. Pfarrer Boges-Eggensstein, Nationalsozialist, der Hauptreferent des Abends, führte ein Klagegedicht darüber, daß die Politiken das Licht zwischen sich und den nationalsozialistischen Partnern zerhacken und sie so gesunken hätten, bei den Kirchenwahlen selbständig vorzugehen. Ueber das Programm teilte er mit, daß die Nazis jeden Parlamentarismus in der Kirche ablehnen. Sie verlangen eine harte Spitze und zwar einen Landesbischof, Lehramt für Kanzel und Katheder, Aufhebung der freien lutherischen Kirche usw. Also auch hier Enttötung des Volkes, Diktatur einer Herrenschicht. Und das nannte der Referent Volkskirche. Er erklärte, daß die Nazipfarrer nur den Fels Jesus Christus als Grund der Kirche anerkennen, ja, daß sie sich sogar dazu berufen fühlen, den Kampf gegen die religiös Launen in der Hitlerpartei zu führen. Der zweite Referent der Hitler, Karl Carl-Belldberg, sagte so ziemlich das Gegenteil. Die evangelische Kirche kenne die materielle Not des Volkes nicht. Die starke Spitze sei noch viel weiter vom Volk entfernt, als es die Synodalen bisher gewesen seien. In der politischen wie in der religiösen Auffassung ist eben der Nationalsozialismus ein einziger großer Widerspruch. Die Diskussionsredner erhielten 10 Minuten Redezeit. Die beiden politischen Pfarrer, Ostani-Welschnereut und Dr. Schuerpfing-Teufelshausen, bejahten das National in der Hitlerbewegung, werten ihr aber vor, daß sie Verwirrung in der Kirchenwählerchaft gebracht hätte. Nicht die Politiken hätten das Licht zerhackt, sondern die Nazis, die anachronisch für die Entpolitisierung der Kirche kämpften, ihr Parteipolitik vorwerfen, dabei aber selber auf das äußerste parteipolitisch festgelegt seien. (Und zwar auf das Programm des katholischen Hitler.) Pfarrer Kappes wies an Hand von Zitaten aus Schriften von Hitler, Rosenberg und anderen nach, wie sich diese Naziprominenten mit Spott und Ironie über die Bibel und das Christentum geäußert haben, so z. B. Joseph Hitler von der „Satansbibel“; es sei doch wunderbar, daß die obersten Führer der NSDAP mit wenigen Ausnahmen katholisch seien und doch die evangelische Kirche für sich erobern wollten. Auch Rosenbergs „Mithos des 20. Jahrhunderts“ sei ein einziger fortgeschrittener Hohn über die christliche Lehre. Da Kappes nach 10 Minuten das Wort entlassen wurde, erklärte er, daß er am 30. Juni, abends 9 Uhr, im gleichen Lokal sich weiter mit der nationalsozialistischen Kirchenpartei auseinandersetzen werde. Im Schlußwort rüdten die Referenten von dem Buch Rosenberg ab. Sie betonten, daß die christliche Gruppe der NSDAP sich berufen fühle, die Hitlerpartei als solche in den Dienst des Christentums zu stellen, womit sie selbst ausgeben, daß Christentum und Christentum bisher offenbar einen Gegensatz bedeutete.

Weingarten

Parteiversammlung. Am Freitag, den 24. Juni, findet abends 8 1/2 Uhr im Lokal „zum Köhler“ eine äußerst wichtige Mitalliederversammlung statt. Da verschiedene sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, bitten wir sämtliche Parteigenossen, unbedingt zu erscheinen.

Weingarten

Tobuchtsanfall zweier Grödingen Nazi. Am Sonntag, 19. Juni, fand in Forstheim ein Spieltag der SAJ statt, wobei auch Weingartener SAJ-Mitglieder teilnahmen. Auf dem Heimweg von Forstheim zwischen Grödingen und Weingarten wurden sie von zwei Grödingen Nazi mit Heil-Rufen empfangen. Da die SAJ-Leute aber ihnen keine Antwort gaben, wurden sie noch wilder und drohten uns mit Faustschlägen und schrien immer wieder Sosl verteid. Seit Hitler! Man hätte glauben können, daß die Nazioten von Alenau gekommen wären. Das würde etwas geben, wenn in Deutschland so verrückte Leute regieren würden. Darum: Genossen, kämpft für ein freies Deutschland unter dem Banner Schwarzes-Rot-Gold! Freiheit!

Weingarten

Kinderfreunde, Jung-Falken: Samstag im Heim Ballein. Anfang 8 Uhr. Rote und Jung-Falken: Sagt es euren Eltern, daß wir am Sonntag nach Karlsruhe zum Tag der Arbeit gehen. Treffpunkt und Abfahrt mit dem Auto wird noch bekanntgegeben. Genossen und Genossinnen! Wer einen alten Schrank uns zur Verfügung stellen will, wolle sich bei unserm Helfer Berthold Welleren melden.

Allerlei

Tod gegen Müdenstische. Gerade bei dem so erwünschten Aufenthalt im Freien haben wir unter den lästigen Müden zu leiden, und da schon sehr viel Selbstbeherrschung dazu gehört, die juckende Stichstelle nicht zu kratzen, so ist anzuraten, immer ein Nadelstich mit Tod bei sich zu tragen. In fast allen Fällen verbietet sofortiges Bepinseln der Stichstelle mit Tod die Anschwellung und Entzündung. War der Stich allerdings alt, d. h. hatte das Insekt selbst schon in die Stichwunde hineingebracht, so ist eine Todbepinselung natürlich auch nicht unbedingt ausreichend. Stellt sich trotz Todbepinselung eine starke Entzündung ein, so ist anzuraten, rasch ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungstermine. 20. Juni: Heinrich Uher, Buchhalter, Ehemann, alt 35 Jahre. Beerdigung am 23. Juni, 11.30 Uhr. — 21. Juni: Renate, alt 3 Monate 7 Tage, Vater Georg Gerbert, Kaufmann. Beerdigung am 24. Juni, 12 Uhr. — 22. Juni: Karolina Schweiß, alt 55 Jahre, Ehefrau von Baptist Schweiß, Oberlehrer. Beerdigung am 24. Juni, 14 Uhr. Paula Dauth, alt 61 Jahre, Witwe von Emil Dauth, Kaufmann. Feuerbestattung am 24. Juni, 12 Uhr. Willi Müller, Koch, ledig, alt 29 Jahre. Beerdigung am 24. Juni 14.30 Uhr.

Gefrehabreuer: Georg Schöpllin. Verantwortlich: Politiki, Freizeitsport, Baden, Volkskulturbüro, Gemeindefachliches, Soziales, Heilwesen, Aus der Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: E. Grunemann; Groß-Karlsruhe, Gemeindepollizei, Durlach, Aus Mittelbaden, Gerichtspraxis, Karlsruhe Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Selmat und Wandern, Sport und Spiel, Kunststoffe: Josef Eitel. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Einnahme wöchentlich in Karlsruhe.

Die Polizei berichtet:

Unbefugtes Fischen des Feuerweilers
In der vergangenen Nacht wurde der öffentliche Feuerwehler in der Eisenlohrstraße von unbekanntem Täter gezogen und ein Feuerwehrauto zum Ausruücken veranlaßt.

Zur Anzeige gelangten einige Personen wegen großen Unfug. Am Freitag des gestrigen Tages wurden einige unverhofft aufgehaltene Fahrräder gestohlen.

Am Laufe des am 21. Juni 1932 von kommunistischer Seite inszenierten Mädelparades kam es gestern an verschiedenen Stellen der Stadt zu Reibereien und auch Tätlichkeiten, da eine Gruppe von Streikenden die Arbeitsmittler zu terrorisieren ver suchte. Die Polizei nahm mehrere Terroristen fest, darunter ihren Anführer. Sie sehen ihrer Strafe entgegen. Außerdem hat die Polizei Maßnahmen getroffen, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Die Mädelpediteure werden in ihrem Interesse gebeten, die beabsichtigten Umzüge rechtzeitig dem Polizeipräsidium (Zimmer 46) fernmündlich mitzuteilen.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Weierfeld
Am Freitag, den 24. Juni, 20 Uhr, findet im „Weierhof“ eine Parteiverammlung statt mit der Tagesordnung: Parteitagungsbericht und Reichstagswahl. Alle Genossen und Genossinnen müssen erscheinen.

Bezirk Mühlburg
Montag, den 27. Juni, abends 8 Uhr, wichtige Mitglieder-versammlung im „Sitz“. Erscheinen aller ist Pflicht.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
Das Wetter ist bei uns wie in ganz Mitteleuropa noch unbeständig und für die Jahreszeit kühl. Eine Besserung, die von einem aus Westen sich nähernden Hochdruckgebiet erwartet werden kann, wird nur langsam einleiten.
Wetterausichten für Freitag, den 24. Juni 1932: Zeitweise aufleuchtend, aber noch unbeständig und einzelne Gewitterregen, Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins
Babel 148, gef. 23; Waldsbut 342, gef. 1; Schutterinsel 210, gef. 8; Rehl 360, gef. 43; Maxau 497, gef. 23; Mannheim 359, gef. 14 Zentimeter.

Berliner Devisennotierungen (Mittelfkurs)

	22. Juni	21. Juni
	Geld	Brief
Wien	170.13	170.47
London	21.50	21.54
Paris	15.24	15.28
Brüssel	4.209	4.217
Frankfurt	16.54	16.55
Berlin	12.465	12.485
Schweden	81.89	82.05
Dänemark	24.67	24.73
Estland	78.12	77.77
Litauen	51.95	52.05

Der Reichsarbeitersporttag 1932

wird in Daxlanden abgehalten

Samstag, 25. und Sonntag, 26. Juni 1932

Aus dem Gerichtssaal

Ausbeuterische Kuppelerei

Es ist allgemein bekannt, daß seit Aufhebung der Kasernierung der Dirnen im Dörfle Mieten von den Dirnen bezahlt werden die in gar keinem Verhältnis zu den Höfen stehen, in denen diese Mädchen wohnen. Um den allergrößten Verheerungen zu kommen zu können, hat nun die Polizei Maßnahmen für solche Zimmer aufgestellt, die nicht überhöhen werden dürfen. Im Ueber-tretungsfalle werden nun diese Vermieter bestraft. Trotzdem gibt es eine ganze Anzahl Vermieter, die erhebtlich über diese Beträge hinausgehen und es ist nur eine Frage, sollen diese Leute wegen Kuppelerei oder Zuhälterei bestraft werden? Vor dem Schöffengericht wurde gestern ein Fall verhandelt, der wert ist, an die Öffentlichkeit gezogen zu werden.

Hausbesitzer ist ein älterer Maler von hier. Er besitzt in der Talantenstraße zwei alte baufällige Häuser, die mit zu den ältesten im Dörfle überhaupt gehören. In der Inflation hat er sie um einen Pandentiel gekauft, heute verlangt er aber „anamesene“ Verzinsung seines Kapitals. Mit altem Gerissenen wurden die Zimmer ausstaffiert und dann vermietet. Um keinen Platz zu ver-gewenden, schließt der Hausbesitzer in einem Versteck im Hof, damit ja jeder Winkel des Hauses seinem eigentlichen Zweck zu-gewidmet werden kann. Im ersten und zweiten Stock sind je ein Zimmer, die für 60 Mark im Monat vermietet sind. Direkt unter dem Dach wurde ein drittes Zimmer eingerichtet. Die Seiten-wände sind hölzern, so daß eigentlich nur ein kleiner Raum bleibt, in dem man aufrecht stehen kann. Für eine derartige Wohnung beschloß ein Mädchen ebenfalls 60 Mark im Monat. Ein sozialistischer Sachverständiger meinte: „es wird sich wohl in ganz Karlsruhe kein Mensch finden, der dieses „Zimmer“ für wohnliche Zwecke benutzen würde, wenn er irgend etwas anderes finden kann.“

Burmische Möbel, ein wackler Tisch und ein altes Bett, das ist die Ausstattung. Die Polizei hat durch Sachverständige Berechnungen über Mieten in solchen Fällen ausrechnen lassen und kommt unter Berücksichtigung aller Umstände zu dem Ergebnis, daß eine Monatsmiete von 20 Mark vollkommen ausreichend ist. Dabei sind die verschiedenen Annehmlichkeiten schon berücksichtigt. Auch für die unteren größeren Zimmer kann mit dem aller-besten Willen kaum mehr als 30 Mark bewilligt werden. Was dar-über ist, muß aber als unehrliche Ausbeutung bezeichnet werden.

Da kam ein Sachverständiger vom Karlsruher Mieteneigungs-amt, der dort bei der Schöngungskommission für die Hausbesitzer mitgewirkt hat und erklärte, daß seiner Ansicht nach die Miete noch zu niedrig ist, er kommt zu einem Satz von 67.— Mark im Monat! Für die besonderen Umstände bei diesen Mädchen sei ein Zuschlag für den Hausbesitzer von 160 Prozent durchaus gerecht-fertigt.

Klassenkampf von oben

Uns schreibt ein Arbeiter: Der Kampf des Proletariats mit dem Kapitalismus hat Formen angenommen, die in das Gigantische gewachsen sind. Millionen Proletarier, Männer und Frauen, sind durch die Krise, die der Kapitalismus durchmacht, dem bittersten Elend ausgeliefert. Ausgestoßen aus dem Produktionsprozeß, um den gerechten Anteil an den Erzeugnissen der Wirtschaft betrogen. Die Produktionsweise des Kapitalismus hat sich riesenhaft entwickelt, der Profit wurde in das Ungeheure gesteigert zu Gunsten einer ganz kleinen Herrenschicht. Diese mißt die wirtschaftliche Macht rücksichtslos aus. Kartelle und Trusts, die die Aufgabe haben, die Profite zu halten und weiter zu steigern, beeinflussen den Staatsapparat, setzen ihn gegen die Massen des arbeitenden Volkes in Bewegung.

Das erste Jahrzehnt der deutschen Republik, die nach dem Willen ihrer Gründer ein Volksstaat werden sollte, war ausgefüllt mit dem Ringen der Arbeiterklasse, um diesem hohen Ziel näher zu kommen. Alle Kräfte, die der Arbeiterklasse zur Verfügung standen, wurden dafür eingesetzt. Es schien, als ob die Arbeiterklasse diesem Ziel sich näherte, aber die Entwicklung in Staat und Gesellschaft ging genau umgekehrt.

Der Kapitalismus hat sich einen Helfer geschaffen, dem die Rolle des Helfers an der Arbeiterklasse ausgedacht ist. Der Faschismus fand einen fetten wachsenden Nährboden in der Wirtschaftskrise vor. Den deutlichsten Ausdruck fand diese Tatsache in den Maßnahmen des Faschismus im Reich und in den Ländern. Die Erzeugnisse des Willens der Arbeiterklasse hofften, diese Entwicklung mit den Mitteln, die das Parlament zur Verfügung stellt, aufzuhalten. Es ist nicht gelungen. Die Wirtschaftskrise verschärfte sich mehr und Maßnahmen zur Milderung und Beseitigung wurden nicht getroffen. Alle Vorhänge der Arbeiterklasse zur Beseitigung der Wirtschaftskrise wurden von dem reaktionären Un-

ternehmertum sabotiert. Die arbeitslosen Massen können hungern, wenn sie wollen, kümmern tut das diese Herrschaften nicht.

Reichstagswahl, der nicht geneigt war, sich bedingungslos den Reaktionen zu fügen, die in der Schwerindustrie und unter den Großagariern zu Hause sind, wurde beiseite. Männer wurden an seine Stelle gesetzt, die alle Eigenschaften mitbringen, die die Reaktionen von ihnen erwarten. Gute Vertreter des hochmütigen Herrtums. Die Parole dieser Leute charakterisierte Weis so: „Gleiches Elend für alle — mit Ausnahme der Herrenschicht.“

Die Richtigkeit dieser Ansicht kann man ohne weiteres beweisen, man braucht nur an die Abbaumaßnahmen in den Einrichtungen zu denken, die zum Wohle des Volkes geschaffen worden sind. Der „Wohlfahrtsstaat“ wird wieder „Sebung der moralischen Kräfte“ der Nation in einen Herrschaftsdenken verwandelt. Die feinen Leute aus dem Berliner Herrenklub denken sich die Geschichte so: „Deshalb wünscht man sich einen Reichstag, der für die „nationalen“ Belange, natürlich des Herrenklubs, das nötige Vorkäufnis hat.“

Diese Rechnung wird aber nicht stimmen! Die Arbeiterklasse führt den Klassenkampf von oben den Klassenkampf von unten entgegen.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

1. u. 5.
Donnerstag, 23. Juni 1932, abends 8 Uhr, Versammlung im Gambirtus (Cubwiggplatz). Straßenleute haben für vollständiges **1. u. 5.**
Montag, 27. Juni, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im „Sitz“. Erscheinen aller ist Pflicht.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Rathausfraktion. Auf die heute, Donnerstag, um 20 Uhr im Rathaus stattfindende Fraktionsversammlung, machen wir nochmals aufmerksam.

Naturtheater. Einen ganz großen Erfolg hatte am Sonntag der Trompeter von Säckingen zu verzeichnen. Das volkstümliche Werk, das schon unzählige Aufführungen erlebt, hat auch hier seine Anziehungskraft bewiesen und das so schön gelegene Naturtheater erfüllt. Die Aufführung selbst war wie aus einem Guss. Man fühlte, daß hier wirklich ernstlich gearbeitet wird. Die Köpfe sind nicht nur in dem für das Stück so gut passenden Gelände ein ganz prächtiges farbenfrohes Bild. Um zahlreichem Publikum entgegenzukommen, findet am nächsten Sonntag eine Wiederholung statt.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe.
F. I. A. Freitag morgen 6 Uhr und Samstag nachmittag 4 Uhr Bahnhofsmittingen auf dem Platz. 3351
Naturfreunde. Unsere Monatsversammlung wird auf Freitag, den 8. Juli verlegt. Am kommenden Sonntag beteiligt sich alles beim Rast. Treffpunkt 12.30 Uhr am Gutenbergsplatz. Montag: Ausflugsfahrt. 3347
Durlach. Sozialdemokratische Rathausfraktion. Heute um 20 Uhr im Rathaus Fraktionsversammlung. 602 Der Vorstand.
Durlach. Sozialdemokratische Partei. Morgen, Freitag, um 20 Uhr, in der Festhalle Mitgliederversammlung mit Berichtserstattung von der Kreiskonferenz und vom badischen Parteitag. 603 Der Vorstand.



Kinder sollten
keine aufregenden Getränke bekommen. Frische Wangen, blaue Augen machen die guten Heilbrunnen

Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel
Beinstein

Frage Sie nach den weiß herabgesetzten Preisen.

Brauerei Hüb. Fels G. m. b. H., Kriegsstraße 115, Tel. 7276/77; **Anton Hanaauer,** Mineralwasserfabrik, Goethestraße 29, Tel. 2704; **G. Krausch,** Badische Chabesofabrik, Marienstraße 48, Tel. 3182.

Badisches Landesstheater
Donnerstag, 23. Juni
8.30
Th.-Gem. 1101—1200 und 1501-1500

Hoffmanns Erzählungen
Von Offenbach
Dirigent: Krebs
Regie: Dr. Baag
Ritornelle: Blant, Hubertorn, Winter, J. Gröbinger, Holzbach, Kalmbach, Kleber, Löfer, Rentwig, Schöpflein
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
(Preise D 0,90—5,70.)

Fr. 24. a.
Der tapfere Schilling.
Hierauf: Große Szene.
Hierauf:
Der arme Rakab.
Sa. 25. s. Zum letzten Mal: Im weißen Rössl.
So. 26. 6. Margarethe.

Schlafzimmer
elche gebezt, voll abgesept mit nussbaum polierten Absetzungen. Schrank mit Innenspiegel u. Wäscheabteilung, Waschkommode mit echtem weißem Marmor usw. komplett 3254

295.-
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstraße 80 u. 24

Damen für Schönheitskonkurrenz
gelocht. Offerten mit Bild unter Nr. 3351 an den Volksfreund.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Speisekammer, Bad, Kanalarbe u. im auf 1. Juli zu vermieten.
Merz G. m. b. H.,
Biergroßhandlung,
Sitzstr. 30, Tel. 7629

Wer jetzt tanzt, spart viel Geld!
Ofenfert, gut trockenes Brennholz (Linden und Lorien) pro Jtr. 4,50. Holzschlag, Jtr. 1,70. Holzschlag, 30 Bündel 3,90. Kle. frei steller Karlsruher u. Umgebung. Schopp, Holzhandl.,
Zurmerheim.
Bestellte genügt 3348

1 leichte, 1 schwere Sattlermaschine, Schneidemaschine, Nähmaschinenfabrik, neue Nagelreihe best. Stand, Herrenstr. 6

STADTGARTEN

Sonntag, den 26. Juni, von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Morgenkonzert (kein Musik-zuschlag)
Von 16—18 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Nachmittagskonzert.**
Von 20—22 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Johannis-Feier.**
Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Festkonzert. Johannistener auf dem See. Philharmonisches Orchester.
Nichtabonniertes Erwachsene 40 Pfg.,
Eintritt: Abonnenten-Erwachsene 20 Pfg.
Sämtliche Eingänge sind geöffnet. 800
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Badisches Landesstheater

Sommeroperette
im Städtischen Konzerthaus

Spielzeit: 2. Juli bis 9. September

Eröffnungs-Vorstellungen:
Samstag, 2. Juli, 20 Uhr **Frühlingsluft**
nach Motiven von JOSEF STRAUSS
Sonntag, 3. Juli, 19.30 Uhr **Friederike**
von LEHAR

Bedeutend herabgesetzte Eintrittspreise

Selber streichen macht Spaß
mit richtigen Farben u. geeigneten Pinseln
Drogerie
Win. Ticherning
Ecke Amalien- u. Karlsruherstr.
Alles mit 5% Rabatt in Rabatmarken

Ettlinger Anzeigen
Die unterm 18. November 1931 aufgrund des Artikels 10 und 11 der bad. Haushaltsnotverordnung erlassene Besoldungsabgabe wurde vom Bad. Bezirksamt unterm 18. April 1932 für unbeanstandet erklärt.
Die Besoldungsabgabe ist an der Rathauskassette zur Einkommensabgabe angehängt.
Ettlingen, den 20. Juni 1932 801
Der Bürgermeister.



Geh zu TIETZ! Dann reicht's!

Verkauf soweit Vorrat

Neue Matfesheringe . . . Stück 10.7	Jungo Erbsen . . . Pfund 14.7	Bayrischer Camembert vollfett . . . Schachtel 68.7
Riesens-Salzheringe . . . 10 Stück 48.7	Karotten . . . 3 Bund 24.7	Limburger ohne Rinde, 20%, Pfund 42.7
Frische Eier (Ausland) . . . 10 Stück 58.7	Blumenkohl schöne Köpfe, v. 20.7 an	Edamer vollfett . . . Pfund 65.7
Deutsche Trinkeler mit Adlerstempel . . . 10 Stück 60.7	Neue Kartoffeln . . . 3 Pfund 22.7	Edamer halbfett . . . Pfund 40.7
Stadion Weizenanzugmehl 5 Pfund 1.35	Salatgurken . . . 4 Stück 16.7	Delikate-Erbsen grün, pol. Pfd. 35.7
Stadion Feines Weizenmehl 5 Pfund 1.25	Kopfsalat . . . 4 Stück 10.7	Viktoria-Erbsen gelb, pol. Pfd. 24.7
Dürkheimer rot . . . Liter 46.7	Kirschen . . . 4 Stück 16.7	Achtung: Salzsteuer!
Gaubickelheimer weiß . . . Liter 46.7	Gemischte Marmelade Elmer 2 Pfund brutto 68.7	Salinensalz (Riesensalz) 10 Pfund 60.7
Feste Tafel-Margarine Pfund 30.7	Pflaumenmus Elmer 2 Pfd. brutto 85.7	Margarine Spezial Pfund 24.7
Salatlöl Liter 38.7	Erdbeer-Konfitüre od. Elmer 98.7	Makkaroni, Spaghetti, Gemüsenudeln leicht gedulst Pfund 32.7
Amerik. Schweine-schmalz . . . Pfund 38.7	Aprikosen-Konfitüre 2 Pfd. brutto 98.7	
Kakao stark entölt Pfund 48.7	Gemischte Marmelade off. Pfd. 38.7	
	Apfel-Gelee offen . . . Pfund 48.7	
	Preiselbeeren offen . . . Pfund 48.7	

Einkoch-Gläser:

Einkochgläser „Standard“ Progressivform mit massivem Glasrand, eng 2 $\frac{1}{2}$ Ltr. 27.7, 3 Ltr. 32.7, mit Gummiring 24.7, 27.7, 32.7	Einkochgläser „Hertie“ erprobte Qualität, mit massivem Glasrand, eng 2 $\frac{1}{2}$ Ltr. 32.7, 3 Ltr. 38.7, mit Gummiring 32.7, 35.7, 38.7	Einkoch-Apparat verwendbar für alle Sorten Einkochgläser, bestehend aus Kochtopf, Einsatz, 6 Federn und Thermost. 4.50 small-6.50
weit, mit Gummiring 2 $\frac{1}{2}$ Ltr. 30.7, 3 Ltr. 37.7, 1 $\frac{1}{2}$ Ltr. 27.7, 2 Ltr. 33.7, 3 Ltr. 36.7, 3 Ltr. 37.7	weit, mit Gummiring 2 $\frac{1}{2}$ Ltr. 34.7, 3 Ltr. 38.7, 1 Ltr. 42.7, 1 $\frac{1}{2}$ Ltr. 46.7, 2 Ltr. 50.7	Einnachgläser zum Zubinden, 3 $\frac{1}{2}$ Ltr. 8.7, 1 Ltr. 12.7, 1 Ltr. 16.7, 2 Ltr. 24.7, 3 Ltr. 33.7, 4 Ltr. 37.7, 4 Ltr. 48.7
Steinzeug-Töpfe la. Höhrer Ware, von 6 Ltr. ab, Ltr. 16.7	Butterkühler mit Glasinsatz 40.7, 34.7	Geleegläser 1 $\frac{1}{2}$ Ltr. 10.7, 1 $\frac{1}{2}$ Ltr. 12.7

Wieder eingetroffen: Gummi-Tischdecke
mit Rüsche, in vielen Mustern 90x125 cm 88.7

Badisches Landesstheater

Sommeroperette
im Städtischen Konzerthaus

Spielzeit: 2. Juli bis 9. September

Eröffnungs-Vorstellungen:
Samstag, 2. Juli, 20 Uhr **Frühlingsluft**
nach Motiven von JOSEF STRAUSS
Sonntag, 3. Juli, 19.30 Uhr **Friederike**
von LEHAR

Bedeutend herabgesetzte Eintrittspreise

Reichsarbeitersporttag 1932
25.—26. Juni

Festplatz: Sportplatz der Freien Turnerschaft Karlsruhe-Daxlanden.

Programm

Samstag, den 25. Juni
17.30 Uhr **Propagandafahrt der Radfahrer.** Abfahrt vom Platz am Alten Bahnhof—Südstadt—Mittel-Südweststadt—Mühlburg—Grünwinkel—Platzstraße—Daxlanden zum Festplatz.
18.30 Uhr **Handball- und Fußballspiele.** Reigenfahrten und Radballspiele.
20.30 Uhr **Festbankett in Daxlanden** mit sportlichen Darbietungen.

Sonntag, den 26. Juni
9.00 Uhr **Auffahrt der Kanufahrer** auf dem Altrhein bei Rappenswörth. Ansprache von der Brücke nach Rappenswörth.
12.30 Uhr **Aufstellung zum Festzug** am Gutenbergplatz. Abmarsch nach Daxlanden. Weg: Nelkenstr.—Kaiserallee—Rheinstr.—Hardstr.—Grünwinkel—Platzstraße—Daxlanden—Festplatz.
Ab 15.20 Uhr **Sportliche Darbietungen aller Sportarten.** Wirtshaus in eigener Regie — durchaus volkstümliche Preise. Die Bevölkerung von Karlsruhe und Vororten, insbesondere die Arbeiterschaft, ist freundlichst eingeladen. 3316

Stadtausschuß für Arbeitersport und Jugendpflege Groß-Karlsruhe.

Qualitäts-Werk!
Außer-Verkauf aus meinem Lager **Waldstraße 6.**
hochmod. Schlafzimmer, Wohnzimmer u. Küchen zu weit herabgesetzt. Preis. Sehr günstig. Gelegenl. i. Brautentz.
Karl Rünzler
Waldstraße 6. 3349
Matratzen, Neuanfertigung u. Reparatur. Anfertigen von Vorhängen wird billig u. pünktlich befolgt. 6. Kammerer, Bürgerstr. 7. Tel. 4388.

ENGEL-HOLZ
23 Bündel **280**
RM.
trotz HAUS
Bestellungen an meine Filialen oder Büro Zähringerstr. 44 Telefon 392 erbeten.

BUCHERER

Reichsarbeitersporttag 1932
25.—26. Juni

Festplatz: Sportplatz der Freien Turnerschaft Karlsruhe-Daxlanden.

Programm

Samstag, den 25. Juni
17.30 Uhr **Propagandafahrt der Radfahrer.** Abfahrt vom Platz am Alten Bahnhof—Südstadt—Mittel-Südweststadt—Mühlburg—Grünwinkel—Platzstraße—Daxlanden zum Festplatz.
18.30 Uhr **Handball- und Fußballspiele.** Reigenfahrten und Radballspiele.
20.30 Uhr **Festbankett in Daxlanden** mit sportlichen Darbietungen.

Sonntag, den 26. Juni
9.00 Uhr **Auffahrt der Kanufahrer** auf dem Altrhein bei Rappenswörth. Ansprache von der Brücke nach Rappenswörth.
12.30 Uhr **Aufstellung zum Festzug** am Gutenbergplatz. Abmarsch nach Daxlanden. Weg: Nelkenstr.—Kaiserallee—Rheinstr.—Hardstr.—Grünwinkel—Platzstraße—Daxlanden—Festplatz.
Ab 15.20 Uhr **Sportliche Darbietungen aller Sportarten.** Wirtshaus in eigener Regie — durchaus volkstümliche Preise. Die Bevölkerung von Karlsruhe und Vororten, insbesondere die Arbeiterschaft, ist freundlichst eingeladen. 3316

Stadtausschuß für Arbeitersport und Jugendpflege Groß-Karlsruhe.